

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit diesem Heft komplettieren wir den Jubiläumsjahrgang von HEILIGER DIENST – diesmal mit Beiträgen aus einem breiten Themenspektrum.

Den Beginn macht Kurt Kardinal Koch. Beim Priestertag der Erzdiözese Salzburg im März 2016 sprach er über den doppelten und doch einen Auftrag des Priesters. Seine Ausführungen zum „Dienst am Wort“ veröffentlichten wir bereits im Themenheft *Schrift – Wort – Ereignis* (Heft 2/2016). Lesen Sie in Fortsetzung dazu jetzt über den priesterlichen „Dienst an der Eucharistie“.

Die Tagzeitenliturgie als Gebet in Gemeinschaft ist außerhalb von Ordensgemeinschaften immer noch eine Ausnahme. Praxiserprobte Beispiele können hier ermutigen. Pfarrvikar Franz Pfeffer beschreibt die Totenvesper einer bayerischen Pfarrgemeinde als wertvolle Möglichkeit in der Trauerpastoral sowie als Chance und Ansatzpunkt für ein gemeinsames kirchliches Abendgebet in einer Pfarre.

Spannend wie ein Krimi lesen sich die Ausführungen über die Anfänge von *Universa Laus*. Der Journalist Enrico Morresi, seit einem Jahr Generalsekretär dieses *Internationalen Studienkreises für Gesang und Musik in der Liturgie*, wertet das Archiv des vor 50 Jahren gegründeten Vereins in Lugano aus und zeigt, wie hürdenreich das Engagement für ein ritus- und gemeindebezogenes Konzept von Kirchenmusik auch noch in den Jahren nach Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils war.

Mit den Migrationsbewegungen der jüngsten Zeit wachsen bei uns die Gemeinden der orientalischen und altorientalischen Kirchen. Damit steigt auch die Aufmerksamkeit für ihre Liturgie und ihre Gottesdiensträume. Der Beitrag von Florian Kluger, Liturgiewissenschaftler an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, bietet eine informative Einführung in das Verständnis und die Symbolik des byzantinischen Kirchenbaus.

Prälat Helmut Moll, Köln, langjähriger Konsultor an der römischen Kongregation für die Heiligsprechungen, hebt in seinem Beitrag die seligen und heiligen Ehepaare ins Bewusstsein, die im römischen Martyrologium verzeichnet sind: Frauen und Männer, die ihre christliche Berufung beispielhaft in der Ehe verwirklicht haben.

Fragen der Partnerschaft thematisiert auch der letzte Beitrag: Männerpaare und Frauenpaare sind in westlichen Gesellschaften weitgehend anerkannt. Eine offizielle kirchliche Segnung anlässlich ihrer Verpartnerung ist aber nach wie vor nicht möglich, obwohl kirchliche Dokumente Homosexualität als Veranlagung anerkennen. Der Linzer Moraltheologe Michael Rosenberger erörtert naturwissenschaftliche, biblische, lehramtliche und glaubenspraktische Aspekte als Grundlage für weitere Überlegungen.

Wir wünschen im Namen der gesamten Redaktion alles Gute für das Neue Jahr 2017, das Ihnen auch ausreichend Zeit für anregende Lektüre bringen möge.

P. Winfried Bachler OSB und Christoph Freilinger